

moideus einwärts begrenzen hilft. Die äussere Platte ist mit ihrer äusseren Fläche grösstentheils mit dem Boden des Sulcus sigmoideus verwachsen, mit ihrer inneren Fläche aber in den Sulcus sigmoideus gerichtet, dessen Boden sie bilden hilft. Beide Platten haben einen gemeinschaftlichen, schwach bogenförmig gekrümmten hinteren Rand, der am hinteren Rande des Sulcus sigmoideus, davon durch eine feine, unterbrochene Ritze geschieden, sitzt. Jede Platte weist auch einen scharfen, vorderen Rand auf, der an der inneren Platte convex, an der äusseren Platte tief ausgebuchtet ist.

Grösse. Die Höhe beträgt 1 Cm., die sagittale Breite an der inneren Platte 6 Mm. Die Platten sind rückwärts an der Mitte ihrer Höhe 3—3,5 Mm., an dem oberen und unteren Ende 2—2,5 Mm. lang mit einander verschmolzen. So lange der Knochen in seine Platten sich nicht getheilt hat, nimmt er von hinten nach vorn an transversaler Dicke, bis gegen 3 Mm. zu. Die Platten selbst schärfen sich nach vorn allmählich zu.

Bedeutung. Neubildung von Knochengewebe in der Form einer inneren, anscheinend compacten Exostose, welche von der das Periost repräsentirenden Schicht der Dura mater ausgegangen war.

Erklärung der Abbildung.

Taf. I. Fig. 2.

Linke Hälfte der hinteren Schädelgrube. 1 Temporale. a Pars petrosa, b Pars mastoidea desselben. 2 Occipitale. 3 Exostosis interna. α Innere Platte, β äussere Platte derselben. (*) Sulcus sigmoideus.

VI. (XXXV.) Eine Exostose im Porus auditorius externus.

(Hierzu Taf. II. Fig. 3.)

Vorhanden im linken Porus auditorius externus des Schädels eines Mannes mittlerer Jahre meiner Sammlung.

Die Exostose (a) hat die Gestalt einer dicken, seitlich comprimirten, rhombischen Platte, welche mit dem langen Durchmesser fast vertical und mit dem kurzen Durchmesser sebräg sagittal im Porus, fast quer auf dessen Axe, gestellt ist. Sie weist zwei Flächen, vier Ränder und vier Winkel auf. Von den unebenen, aber glatten Flächen ist die äussere höckerig und durch Furchen carriert; die, theils dem Lumen des Meatus auditorius, theils dessen hinterer Wand zugekehrte innere Fläche ist bis auf die hintere Hälfte des etwas grösseren, oberen Segmentes frei, von vorn nach hinten concav und von oben nach unten convex, an dieser hinteren Hälfte mit einem Vorsprunge (Stiele) versehen, der gegen den hinteren oberen Rand der Exostose an Höhe allmählich abnimmt, einen Absatz an der inneren Fläche bildet und die Wurzel der Exostose darstellt, mit der sie der hinteren Wand des Meatus auditorius ansitzt, so weit ohne Beschädigung des Schädels ge-

sehen werden kann. Von den Rändern liegen drei ganz frei im Porus und selbst der vierte hintere obere Rand ist durch eine Ritze von den genannten, ihm gegenüber liegenden Theilen des Temporale, welche an dieser Stelle den Rand des Porus bilden, geschieden. Von den Winkeln ist der untere etwas ausgezogen.

Die Exostose ist 9 Mm. lang, 6,5 Mm. breit und 3—4 Mm. dick.

Sie sitzt mit dem Vorsprunge am hinteren Theile der grösseren oberen Hälfte ihrer inneren Fläche an dem zweiten und dritten oberen Sechstel des hinteren Segmentes des Porus und daneben an der hinteren Wand des Meatus auditorius externus an einer Stelle, die in verticaler Richtung 5 Mm. und in sagittaler etwa 3—3,5 Mm. breit ist, vor und über dem Ende der Fissura tympanico-mastoidea auf der Pars squamosa und etwas auf der Pars tympanica des Temporale. Sie ist aber damit nur einwärts und in der Mitte ihres Vorsprunges verschmolzen, oben, unten und namentlich hinten davon durch Ritzen geschieden, wovon die hintere beträchtlich tief eindringt.

Die Exostose verlegt von hinten her das Lumen des Porus auditorius, dessen verticaler Durchmesser 15 Mm., dessen sagittaler Durchmesser 9 Mm. beträgt, bis auf eine halbmondförmige Lücke, welche am oberen Pole des Porus und am vorderen Abschnitte seines Lumens 2,5 Mm., am unteren Umfange 3,5 Mm. weit ist, rückwärts und an der Mitte, aber dem oberen Pole etwas näher, als dem unteren, und zwar fast an den mittleren vier Sechsteln seiner verticalen und mehr als an den hinteren zwei Dritteln seiner sagittalen Weite.

Die wie Elfenbein weisse und glänzende Exostose scheint ganz aus compacter Knochenmasse zu bestehen.

Denkt man sich noch das Periost und die Fortsetzung der Haut, welche den Rand der Pars tympanica am vorderen Segmente und am unteren Pole der Pars squamosa des Temporale am oberen Pole des Porus überkleiden und wohl schwerlich im gesunden Zustande sich befunden haben möchten, so wie den Ueberzug an der Exostose selbst, der auch an dieser gewesen sein kann, hinzu, so wird das Lumen des Porus auditorius externus in diesem Falle wohl bis auf eine schmale, halbmondförmige Ritze reducirt gewesen sein.

Im Meatus auditorius externus, so weit er überblickt werden kann, ist nichts Abnormes zu bemerken. Er ist so, wie der der rechten Seite, normal beschaffen.

Der Fall gleicht keinem der von J. Toynbee¹⁾ mitgetheilten und abgebildeten Fällen; aber er würde Aehnlichkeit mit dem Falle einer Exostose im Meatus auditorius externus der rechten Seite eines Geschäftsmannes, welchen William R. Wilde²⁾ in Dublin in einer Consultation mit Dr. Morgan gesehen hatte, haben, wenn die Exostose in Morgan's Falle nur am Porus und gleich daneben und nicht in der Tiefe des Meatus an dessen hinterer Wand gesessen hätte, worüber eine genauere Angabe fehlt.

¹⁾ The diseases of the ear. London 1860. 8^o. p. 107—119.

²⁾ Practical observations on aural surgery and the nature and treatment of diseases of the ear. London 1853. A. d. Engl. v. E. v. Haselberg. Göttingen 1855. 8^o. S. 242.

Erklärung der Abbildung.

Taf. II. Fig. 3.

Os temporale mit der Fossa temporalis der linken Seite. a Die an der hinteren Wand des Porus auditorius externus sitzende und diesen verdeckende Exostose.

VII. (XXXVI.) Zwei neue Fälle eines rudimentären Musculus obliquus externus abdominis II.

Von einem rudimentären Obliquus externus abdominis II., welcher mir an der rechten Seite eines 15 jährigen Knaben 1852 zur Beobachtung gekommen war, an der Spitze des Knorpels der 11. Rippe seinen Ursprung genommen, zwischen dem Obliquus abdominis externus und internus in einer besonderen Scheide seine Lage hatte, und mit einem Sehnenstreifen endigte, welcher mit der hinteren Fläche der Aponeurose des Obliquus externus vereinigt, bis zur Mitte des Arcus cruralis sich begeben hatte, machte ich 1872 Mittheilung¹⁾.

Varianten dieses rudimentären Muskels sah ich erst wieder am 8. und 28. Januar 1875 bei den Präparirübungen. Der Muskel kam an Leichen robuster Männer und, wie im früheren Falle, auch nur an der rechten Seite vor.

Da der Muskel, wenigstens nach den von mir gelegentlich gemachten Beobachtungen zu schliessen, selten aufzutreten scheint, auch in beiden neuen Fällen etwas anders sich verhielt, so liefere ich auch über den Muskel dieser Fälle nachstehende Beschreibungen.

1. Fall.

Ein breit-bandförmiger, nach abwärts allmählich zugespitzter, lang-dreiseitiger Muskel.

Seine Lage hatte er zwischen dem Obliquus externus und internus in einer eigenen zelligen Scheide unter der Portion des ersten, welche der von der 9. Rippe kommenden Zacke entspricht.

Sein Ursprung ging am unteren Rande des Knorpels der 10. Rippe, nahe dessen lateralem Ende, in beträchtlicher Distanz von der Zacke des Obliquus externus von der knöchernen 10. Rippe, und tiefer als diese, fleischig-sehnig vor sich.

Sein Verlauf, welcher den der Bündel der ihn bedeckenden Portion des Obliquus externus etwas schräg kreuzte, fand in der Richtung einer schrägen Linie, welche an dem Rande der Scheide des Rectus abdominis, 11 Cm. über dem Tuber culum pubis endete, statt.

¹⁾ Ueber einige supernumeräre Bauchmuskeln des Menschen. — Art. 1. — Bull. de l'Acad. imp. des sc. de St. Petersbourg. Tom. XVIII. Sp. 142.